

„Mit Recht und Stolz können die Werktätigen zum 25. Jahrestag der Gründung der DDR feststellen:

Der Staat, das sind wir.“

(Aus den Thesen des Nationalrates der Nationalen Front)

Die ABI-Kommission berichtet:

Bessere Arbeitskult durch Mitarbeit aller Hochschulangehörigen

Im Mai führten Mitglieder der ABI-Kommission an den Sektionen VT und MfK und im Direktorat für Forschung eine Testkontrolle zum Stand der Arbeitsorganisation und -kultur durch.

Das Ergebnis der Testkontrolle zeigt, daß auf bestimmten Teilgebieten gute bis sehr gute Ergebnisse erzielt wurden, daß aber die Arbeitsorganisation und -kultur als Gesamtheit noch nicht ausreichend beherrscht wird. Von einer zielgerichteten Beeinflussung der Arbeitsorganisation kann noch nicht gesprochen werden. Die Aussage, daß sich bestimmte Arbeitsabläufe eingehend haben, kann nicht bestritten werden.

Der Stand der technisch-organisatorischen und inhaltlichen Vorbereitung der verschiedenen Arbeitsabläufe wurde in einigen Bereichen kontrolliert. Schwierigkeiten treten dort auf, wo die Leistungsfähigkeit sich auf einen Mitarbeiter konzentriert und durch keine Geschäftsform geregelt wird. Es fehlt auf diesen Gebieten eine zielgerichtete und bestmögliche Leistungsfähigkeit unter dem Aspekt, daß die Arbeitsorganisation und -kultur

nicht nur ein technisch-organisatorischer Vorgang ist, sondern in hohem Maße auch ein politisch-ideologisches Problem darstellt.

Die Ordnung und Sauberkeit am Arbeitsplatz ist in den kontrollierten Bereichen im allgemeinen in Ordnung. Die Arbeitsatmosphäre wird von den Befragten als gut eingeschätzt.

Die Kommission der ABI an unserer Hochschule empfiehlt dem Rektor unserer Hochschule eine Reihe von Maßnahmen zur besseren Gestaltung von Arbeitsorganisation und -kultur die durch das Zusammenwirken aller Leitungsebenen unter aktiver Mitarbeit aller Hochschulangehörigen und Studenten zu realisieren sind. Unter anderem sollte den Leitungskadern die Möglichkeit gegeben werden, sich in Weiterbildungslehrgängen mit den Problemen der Arbeitsorganisation und -kultur vertraut zu machen. Geprüft werden sollte auch die Bereitstellung von Geldern aus dem ehemaligen Leistungsfonds (Verwahrfonds) zur Verbesserung der Ausstattung der Arbeitsräume unserer Mitarbeiter.

M. Starke

Schulung junger Genossen

Neumatrikulierte Genossen Studenten mit ihren Aufgaben vertraut gemacht

Die Parteileitung unserer Hochschule führte in den letzten Augusttagen 1974 einen Lehrgang mit den neumatrikulierten Genossen Studenten durch. Der Parteisekretär, Gen. Dr. Nawroth, hielt ein Referat zu den Aufgaben in der politisch-ideologischen Arbeit zur weiteren Vertiefung der Beschlüsse des VIII. Parteitages. Der stellvertretende Parteisekretär, Gen. Hönig, sprach zu den Aufgaben unserer Parteiorganisation und der Verantwortung der Genossen bei der Verwirklichung der führenden Rolle unserer Partei.

In der in Arbeitsgruppen durchgeführten Aussprache gab es lebhaft Diskussionsbeiträge, die dazu beitrugen, die Genossen und Genossinnen schnell und umfassend mit ihren Aufgaben als Mitglieder unserer Grundorganisation vertraut zu machen und ihnen Argumente für ihre politische Konsumarbeit zu vermitteln. Anschließend berieten die Genossen mit ihren Betriebsparteiorganisationen die konkrete Situation in den Betriebsparteiorganisationen, damit die Parteikollektive schnell die politische Heimat der Genossen werden.



Unsere Studentenbrigade beim Einsatz im Vorgelände des Fritz-Hecker-Gebäudehauses.

Volkstammerabgeordnete zu Gast bei FDJ-Studentenbrigaden

Im Rahmen der diesjährigen FDJ-Studentenbrüder nutzten die Studenten der Brigade 3 der Sektion Mathematik die Gelegenheit die Volkstammerabgeordnete Genossin Prof. Wilma Foderwin von der Hochschule für Ökonomie Berlin-Karlshorst zu einer Diskussionsrunde einzuladen.

Zu den Gästen dieser Veranstaltung, die in einem Klubraum der Interessen unserer Hochschule stattfand, zählte auch Genosse Prof. Frieder Kühnert.

Die Studenten hatten sich sehr gut auf dieses Treffen vorbereitet, ihre Fragen bezogen sich auf Probleme der aktuellen Politik und die Arbeit der Volkstammer. Genossin Prof. Foderwin konnte den Jugendlichen viele interessante Aspekte vermitteln.

Besonders aufschlußreich waren die Ausführungen über die Arbeit der Fraktionen und Ausschüsse unserer höchsten Volksvertretung. Hier konnten sich alle Anwesenden ein klares Bild von der Praxis der sozialistischen Demokratie machen.

Aber nicht nur die Brigademitglieder stellten Fragen, sondern auch Genossin Prof. Foderwin wollte einiges über unsere Arbeit am Wohnungsbauprojekt „Fritz Hecker“ wissen. Voller Freude und Stolz berichteten wir über die geleistete Arbeit, besonders hervorgehoben wurde dabei das gute Verhältnis zu den Bauarbeitern. Durch unsere Arbeit haben wir einen guten Beitrag zur Realisierung des Wohnungsbauplanes unserer Republik geleistet.

Rolf Semmer, Brigade 3, Sektion Mathematik

Kritik half Schwächen überwinden

Wir wollen hier die Entwicklung unseres Reservistenkollektivs einordnen und einige dabei gemachte Erfahrungen weitergeben. Zum besseren Verständnis soll vorausgeschickt werden, daß im Zusammenhang mit dem Aufbau der Sektion Rechen- und Datenverarbeitung in den letzten drei Jahren ständig neue Reservisten zu uns stießen. So gab es in der Vergangenheit Schwierigkeiten bei der Einbeziehung aller Mitglieder des Reservistenkollektivs zur Erfüllung der vor uns stehenden wehrpolitischen Aufgaben. Dieser Mangel wurde bereits im „Hochschulspiegel“ kritisiert.

Heute können wir feststellen, daß wir erfolgreich diese Schwächen unserer Arbeit überwinden. Im Dezember 1973 wurden im Rahmen des „Soldatenauftrags 25“ von unseren Reservisten konkrete, abgrenzbare Aufträge übernommen.

Der politische Höhepunkt der bisherigen Arbeit war ein Kundschaf-terforum während der Studententage, das in allen Bereichen der Sektion regen Zuspruch fand. Die Genossen Kundschaf-ter machten anhand ihrer politisch verantwortungsvollen Tätigkeit allen Anwesenden deutlich, wie wichtig es ist, wachsam zu sein. Deshalb schenken wir der Sicherheit und Ordnung große Aufmerksamkeit und halten sie bewußt ein. Die Genossen verwiesen nachdrücklich darauf, daß Rechenzentren ein vorrangiger Angriffspunkt der imperialistischen Geheimdienste sind. In diesem Zusammenhang erwächst über den Reservistenkollektiv allen Sektionen eine besondere Verantwortung. Das Forum trug dazu bei, die Fragen der Sicherheit und Ordnung tiefergründiger und in einer lebendigen Form zu klären.

Einen wichtigen Punkt unseres „Soldatenauftrags 25“ bildet die Arbeit mit den Lehrlingen. Es geht uns dabei besonders darum, die Lehrlinge auf ihren Ehdienst in der NVA vorzubereiten. Zwei Reservisten übernahmen deshalb ihre vorläufige Ausbildung.

Mit Offizieren der NVA wurden zwei Rundtischgespräche durchgeführt, an denen auch viele Mädchen aus den Lehrlingsgruppen teilnahmen. Unsere Bemühungen waren auch darauf gerichtet, die wehrpolitische Bewusstheit der Reservisten zu erhöhen.



Das Schließen um die „Goldene Fahrkarte“ kann als voller Erfolg abgerechnet werden. Die gute Vorbereitung sowohl hinsichtlich der materiellen Sicherstellung als auch der wirksamen Schichtverteilung trug dazu bei, Gemessen an der möglichen Teilnehmerzahl wurden 107 Prozent Schichten bestritten.

Bei anderen Vorhaben gibt es noch beträchtliche Reserven. Die angebotene Möglichkeit, an einem Nachmittag in der Woche im Anschluß an die Arbeitszeit sich sportlich zu betätigen, nutzen ganz wenige. Daher hat sich die Leitung zusammen mit den sportbegeisterten Reservisten vorgenommen, durch verstärkte Überzeugungsarbeit ständig mehr Teilnehmer zu gewinnen.

Voraussetzung für die erzielten Erfolge ist die enge Zusammenarbeit der Leitung unseres Reservistenkollektivs mit der Parteileitung, der staatlichen Leitung, den Leitungen der gesellschaftlichen Organisationen und der Arbeitsgemeinschaft „Sozialistische Wehrerziehung“. Dadurch erfolgte eine bessere Koordinierung der geplanten Vorhaben; so organisierte die FDJ-Grundorganisationsleitung z. B. eine Exkursion für eine unserer Lehrlingsklassen in das Armeemuseum Dresden.

Wir ziehen danach die Schlußfolgerung, daß die weitere positive Entwicklung unseres Reservistenkollektivs nicht von einer weiteren Erhöhung der Anzahl der Veranstaltungen, sondern wesentlich von der Verbesserung des Niveaus ihrer Durchführung abhängt.

Bei der Gesamtschätzung unseres Reservistenkollektivs im September soll ausgewertet werden, wie jeder Reservist bei seiner täglichen Arbeit – sei es als Vorlesungs- oder Übungsbeauftragter, als Leiter oder Mitarbeiter, als Funktionär oder Mitglied gesellschaftlicher Organisationen – wehrerzieherisch wirksam ist und wie hoch nach stärker in Erscheinung tritt.

Reservistenkollektiv der Sektion Rechen- und Datenverarbeitung J. Hoyer, L. Mähler



Woche der internationalen Solidarität mit Chile

Mit Abschied erfuhren wir von der ebenen Terrorverle, die Mitte Juli von der chilenischen Militärjunta mit Massenverhaftungen eingeleitet wurde. In den aktuell-politischen Gesprächen kam bei uns zum Ausdruck, daß unsere bisherigen guten Solidaritätsbeziehungen noch stärker öffentlichkeitswirksam werden müßten, um so beispieldgebend für andere Kollektive, ein klares Bekenntnis für unsere chilenischen Genossen zu zeigen.

Die Ausstellung „Venceremos“ war ein weiterer geeigneter Anlaß, offen und verträglich dieses Solidaritätsgefühl zum Ausdruck zu bringen. Am 28. August 1974 besuchten wir die Solidaritätsausstellung „Venceremos“.

In einem von uns kollektiv vorbereiteten Protestantrag konnten wir den anwesenden chilenischen Freunden eine Mappe mit Solidaritätsergebnissen, eine Protestresolution sowie Vorhaben und Verpflichtungen des Kollektivs für das neue Studienjahr überreichen. Die Ausstellungsleitung zeichnete uns für unsere Ergebnisse im Auftrag des Bezirksvorstandes der Nukleonen Front mit einer Anerkennungsurkunde aus.

Die bewegenden Bilder der Ausstellung und der unmittelbare Kontakt mit den chilenischen Freunden haben bei uns einen nachhaltigen Eindruck hinterlassen. Wir beschlossen, eine Wandzeitung über diese Ausstellung

zu gestalten, um so bereits am ersten Tag des neuen Studienjahres ein wirksames Agitationsmittel zu haben. Gemeinsam mit unseren Studenten werden wir noch einmal die Ausstellung besuchen, um auch bei ihnen den proletarischen Internationalismus weiter ausprägen. Das weitere riefen wir die Kollektive unserer Sektion auf, eine Sonderpende von der Jahresleistungsprämie zu leisten, um so unsere weitere aktive Solidarität mit dem chilenischen Volk und allen um ihre Freiheit kämpfenden Völkern zu betonen.

Gewerkschaftsgruppe III Sektion Technologie der metallverarbeitenden Industrie



Zum FDJ-Lehrjahr 1974/75: Festigung unserer marxistisch-leninistischen Weltanschauung

Das FDJ-Studienjahr, der Einsatz von FDJ-Studenten als Propagandisten und die Prüfungen für das Abzeichen „Für gutes Wissen“ sind neben der Mitgliederversammlung wichtige Formen der politischen Erziehung im Verbandsteil der FDJ-Gruppen!

Ziel des FDJ-Studienjahres ist es, mitzuhelfen, alle FDJ-Mitglieder und Jugendlichen im Bereich unserer Kreisorganisationen

- mit den revolutionären Ideen des Marxismus-Leninismus auszurüsten, die zur selbstständigen weltanschaulichen Beschäftigung mit unserer Weltanschauung, zum Studium der Werke der Klassiker des Marxismus-Leninismus und sozialistischer Dokumente der KPdSU und der SED anzuregen;
 - ihnen die erfolgreiche Verwirklichung der Einheit von sozialistischem Patriotismus und proletarischem Internationalismus vor Augen zu führen;
 - sie für die Erfüllung der Beschlüsse von Partei, Staat und Jugendverband zu mobilisieren und
 - sie noch besser zum Kampf gegen die Politik und Ideologie des Imperialismus zu befähigen.
- So muß das FDJ-Studienjahr mit-

helfen, unsere Jugendlichen im Geiste Ernst Thälmanns zu standhaftem und streitbarem Kämpfern, zu sozialistischen Patrioten und proletarischem Internationalisten zu erziehen, die bewußt sozialistische Positionen beziehen.

Im FDJ-Studienjahr 1974/75, das mit einer propagandistischen Großveranstaltung am 2. Oktober 1974 eröffnet wird, werden folgende Ziele durchgeführt:

Für die Studenten der Matrikel 74: Ziel Junges Sozialisten im I. Studienjahr an den Universitäten, Hoch- und Fachschulen zur Jugendpolitik der SED und zur Verantwortung der FDJ.

Für die Studenten der Matrikel 73, 72 und 71, die Mitarbeiter, Forschungswissenschaftler und Lehrlinge wahrweise:

- (1) Zirkel Junger Sozialisten zum Studium weltanschaulicher Fragen des sozialistischen Aufbaus in der DDR.
- (2) Zirkel Junger Sozialisten zu Grundfragen der politischen Ökonomie des Sozialismus und zur Wirtschaftspolitik der SED.
- (3) Zirkel Junger Sozialisten zum Studium von Problemen des Kampfes der internationalen kommunistischen und Arbeiterbewegung

(4) Zirkel Junger Sozialisten zu Fragen der aktuellen Politik der SED

Es geht uns im FDJ-Studienjahr 1974/75 um die weitere Erhebung der Aktivität und des persönlichen Engagements aller Zirkelteilnehmer, insbesondere in Bezug auf das Selbststudium, die Übernahme von Aufträgen zur inhaltlichen und organisatorischen Vorbereitung der Zirkel und die aktive Teilnahme am politischen Meinungsaustausch in den Zirkeln. Mit vielen persönlichen Gesprächen und Auseinandersetzungen in den Mitgliederversammlungen müssen vor allem die Gruppenleitungen stärker konkrete Erziehungsarbeit leisten.

Das Vertrauensverhältnis und die Zusammenarbeit zwischen Zirkelleiter und Gruppe sind Voraussetzung für die interessante Gestaltung der Zirkel. Die zentralen Materialien enthalten Ziel und Inhalt der Zirkel, die Anleitungen dienen der politisch-ideologischen und methodischen Qualifizierung der Zirkelleiter, ersetzen jedoch nicht die Erarbeitung eines speziellen Zirkelkonzeptes für jeden Zirkel in Zusammenarbeit von Zirkelleiter, Gruppenleiter und Zirkelassistent.

Politische und weltanschauliche Fragen wissenschaftlich und überzeugend beantworten.

Es geht uns im FDJ-Studienjahr nicht um eine systematische Auszubildung wie im marxistisch-leninistischen Grundlagenstudium. Überwinden müssen wir auch die noch hier und da auftretende Praxis, in den Zirkeln das zentrale Material formal abzuhandeln und Lehrsätze abzutragen. Wir müssen, an die politischen Interessen unserer Freunde anknüpfend, auf der Grundlage marxistisch-leninistischer Erkenntnisse, die aktuellen politischen Fragen der Gruppe so beantworten, daß sich bei unseren Freunden unsere wissenschaftliche Weltanschauung weiter ausprägt und festigt und sie lernen, wirkungsvoll zu politischen Fragen zu argumentieren. Es geht uns nicht nur um politische Bildung, sondern vor allem um politische Erziehung. Das ist nur möglich bei einer exakten Analyse des Denkens unserer Freunde, denn dadurch spüren wir die politischen und weltanschaulichen Fragen auf, die im FDJ-Studienjahr zu diskutieren notwendig sind.

Die Anleitung der Propagandisten erfolgt im FDJ-Studienjahr 1974/75 in zentral für die einzelnen Themenkomplexe gebildeten neun Semina-

ren. Diese Seminare setzen das bisher bewährte Anleitungssystem (Lektion und Seminar) in kompakterer, konzentrierterer Form nur eine Veranstaltung entsprechend den Erfahrungen des vergangenen Studienjahres fort. Für Propagandisten, die erstmals als Zirkelleiter im FDJ-Studienjahr arbeiten, werden zwei Konsultationen zu methodischen Problemen durchgeführt. Die Arbeit des Politikclubs der FDJ-Grundorganisation Mathematik und die Veranstaltungen der FDJ-Studentenclubs ergänzen die Palette der Qualifizierungsmöglichkeiten für Zirkelleiter.

Die Tätigkeit als Propagandist ist für die Persönlichkeitsentwicklung jedes FDJ-Studenten von großer Bedeutung. Wir schaffen für viele unserer Freunde die Möglichkeit, als Propagandist des Marxismus-Leninismus innerhalb und außerhalb unserer Hochschule tätig zu sein. Dabei werden die verschiedensten Formen genutzt. Als Zirkelleiter im FDJ-Studienjahr und ehrenamtlicher Instruktör der FDJ-Kreisleitung werden nur unsere politisch-erfahrenen Freunde berufen.

Die FDJ-Grundorganisationsleitungen schließen bis Ende September mit den Leitungen der FDJ in den Betrieben und Schulen unserer

Stadt entsprechende Vereinbarungen ab.

Die Abschiedsprüfungen geben Auskunft über die Kenntnisse und Fähigkeiten, die sich unsere Freunde durch ihre aktive Mitarbeit im Grundlagensstudium des Marxismus-Leninismus, in den Zirkeln des FDJ-Studienjahres, in ihrer Tätigkeit als Propagandist und in den Mitglieder-versammlungen angeeignet haben, und ihre politische Aktivität. Sie sind zugleich ein Bekenntnis zur Weltanschauung der Arbeiterklasse.

Die Prüfungen für den Erwerb des Abzeichens „Für gutes Wissen“ werden vor allem in der Zeit vom 7. März bis 8. Mai 1975 durchgeführt. Wir richten unsere ganze Aufmerksamkeit auf die weitere Erhebung des politischen Niveaus der Prüfungen. Für den Erwerb des Abzeichens in den Stufen Silber und Gold ist die Beschäftigung mit dem Marxismus-Leninismus über die im Grundlagenstudium und im FDJ-Studienjahr vermittelten Kenntnisse hinaus und der Nachweis aktiver politischer Arbeit notwendig. Damit wird die Abzeichenprüfung ein Höhepunkt der Abrechnung des Studiums und der Anwendung des Marxismus-Leninismus in der gesellschaftlichen Tätigkeit.

FDJ-Kreisleitung